

in der schwersten Verfolgungszeit der japanischen Kirche eine beachtliche, wenn auch bislang nicht genügend beachtete, Rolle gespielt hat.

Die Darstellung ist klar und durchsichtig. Jedem der sechs Kapitel ist eine kurze Einführung in die Quellenlage vorausgeschickt, die zeigt, wie die Aussagen über die verschiedenen Wegstrecken des P. Gomez zustandekommen. So sehr ein solches Vorgehen die wissenschaftlich saubere Methode des Vf. zeigt, so ist wichtiger dabei doch ein anderes: Die Darstellung vieler kleiner, oft fast minutiös erscheinender Züge läßt die geistliche Gestalt des Priestermissionars aufleuchten, der in großer Treue zu seiner Berufung steht und, ohne nach Erfolgen zu fragen, die alltäglichen Dinge tut, die selbstlosen Dienst von ihm fordern und schließlich zum Zeugentod für Christus führen. Hier ist dem kleinen, unbeachteten Mann unter den Missionaren ein historisches Denkmal gesetzt.

Glazik

## RELIGIONSWISSENSCHAFT UND VÖLKERKUNDE

**Camps, H. J. M., OFM:** *In Christus verbonden met de godsdiensten der wereld.* Dekker & van de Vegt N. V./Utrecht-Nijmegen (1964), 22 S.

Die angezeigte Publikation ist die Antrittsvorlesung, die Vf. am 7. 2. 1964 als der neue Ordinarius für Missionswissenschaft an der Kath. Universität Nymwegen gehalten hat. Im Wesentlichen werden einige der neuesten Arbeiten, die über das Verhältnis des Christentums zu den Religionen handeln, kurz analysiert. Im Anschluß daran wird deutlich gemacht, wie sehr der Dialog mit den Religionen einer theologischen Fundierung bedarf, die, um den Partner anzusprechen, auf einheimische Elemente in Theologie, Liturgie und Katechese Asiens und Afrikas zurückgreifen können muß. Es bleibt zu wünschen, daß der neue Hochschullehrer das Programm fruchtbar machen könne und zur Bereicherung der Theologie und der Missionswissenschaft beitragen dürfe.

Glazik

**Fischer, Hans:** *Studien über Seelenvorstellungen in Ozeanien.* Klaus Renner Verlag/München 1965. 432 S. mit 4 Karten, Preis DM 60,—.

Für Religionswissenschaftler wie für Missionare ganz allgemein (also nicht nur für solche im ozeanischen Raum) stellt die vorliegende Habilitationsschrift des ethnologischen Feldforschers und Dozenten Dr. FISCHER von der Tübinger Universität ein grundlegendes Werk von größter Bedeutung dar, insofern es mit einem Spezialgebiet der Eingeborenenpsychologie bekannt macht, von dem wir bislang im allgemeinen nur wenig wissen. Ein ungeahnter Reichtum von religiösen Vorstellungen der Melanesier, Mikronesier und Polynesier ist in diesem wertvollen Buch auf 404 Textseiten zusammengetragen und verarbeitet worden, während ein Literaturverzeichnis von 27 Seiten ein beredtes Zeugnis ablegt von der großen Mühe, die sich der Autor hat kosten lassen, um den ungeheuren Stoff zu meistern.

Nach einem forschungsgeschichtlichen Überblick auf die bisher vorliegenden Untersuchungen des genannten Themas stellt Verf. eigene quellenkritische Überlegungen von neuzeitlich ausgerichteter Methodik an, die seine umfassende Verträutheit mit dieser schwierigen Materie unter Beweis stellen. Seine Forschungen

wenden sich hauptsächlich zwei Problemen zu: erstens der Frage, was in den einzelnen Stämmen und Kulturen jeweils mit dem Begriff „Seele“ wiedergegeben wird, und zweitens, in welchem Verhältnis die einzelnen ozeanischen Begriffe zueinander stehen (47). Er verlangt von den Feldforschern und Missionaren ein möglichst tiefes Eindringen und Sichhineinleben in die Psyche und Sprache der jeweils in Frage stehenden Fremdvölker und lehnt jedwede einseitige und voreingenommene Vergleichung der aufgefundenen Fakten mit unserem europäischen Seelenbegriff ab. Nur unter Vermeidung dieser sich als unzulänglich herausstellenden Vergleichsweise lassen sich die wahren Konzeptionen der Ozeanier (und anderer Fremdvölker) klar herausarbeiten und zu einer echten Konfrontation mit unserer christlich-europäischen Auffassung bringen. Diese uns obliegende Arbeit geschieht am zuverlässigsten auf der Grundlage einer Sammlung von möglichst vielen und genauen linguistischen Daten. In gewissenhafter Kleinarbeit hat Verf. diesen Weg uns vorgezeichnet, indem er in seiner Materialdarstellung 39 verschiedene ozeanische Stämme sorgfältig untersucht und ihre diversen Begriffsbestimmungen von „Seele“ in ihren verschiedenen Aspekten und Lebensäußerungen methodisch nach uraustronesischen Sprachschemata zusammenstellt. Dadurch kommt auf einmal Licht in die ganze Problematik.

Wie schwierig diese Dinge in concreto für uns liegen, dafür sei hier ein Beispiel angeführt, das ich J. ANDERSEN, *Polynesian Anthropological Studies*, New Plymouth (NZ) 1941, S. 251, entnehme: Nach der Auffassung der Maori verläßt die menschliche Seele (*Wairua*) beim Tode zunächst den Körper und wandert wie im Traum als *ghost* eine Zeitlang auf Erden herum, wo sie von hell-sichtigen Menschen gelegentlich geschaut werden kann. Später stirbt dieser *ghost* ein zweites Mal und wirft alles, was noch an Irdischem an ihm haftet, endgültig von sich ab. Fortan lebt er nur als *pure spirit (awe)* weiter, der von niemand mehr gesehen, sondern nur noch „gefühlte“ werden kann. Ähnliche feine Unterscheidungen finden sich auch im Seelenbegriff mancher melanesischer Volksgruppen, die im Menschen von vornherein zwei oder mehr „Seelen“ annehmen, von denen die eine vergeht, die andere aber weiterlebt! An der Behandlung und Lösung dieser und ähnlicher Fragen kommt der Missionar und ebenso der Religionswissenschaftler einfach nicht vorbei.

Deshalb gebührt dem gelehrten Verfasser und seinen zahlreichen hilfsbereiten Mitarbeitern unser aller Dank für seine grundlegende Einführung in das Denken jener Fremdvölker, mit denen wir es in Theorie und Praxis zu tun haben, und seinem ausgezeichneten Bu<sup>o</sup> wünschen wir eine recht weite Verbreitung gerade unter den Missionaren!

Oeventrop

P. Carl Laufer MSC

**Haselberger, Herta:** *Bautraditionen der westafrikanischen Negerkulturen*. Eine völkerkundliche Kunststudie. Hrsg. vom Afro-Asiatischen Institut in Wien (Wissenschaftliche Schriftenreihe des Afro-Asiatischen Instituts in Wien, Bd. 2). Herder/Wien 1964. 176 S., 60 Bilder auf 32 Kunstdrucktafeln, 74 Illustrationen im Text, 2 Faltkarten, kart. DM 29,—

Das Afro-Asiatische Institut in Wien hat mit der Arbeit von HERTA HASELBERGER über westafrikanische Bautraditionen einen sehr wichtigen Beitrag zur Erforschung der Negerkulturen geleistet. Nachdem um die Jahrhundertwende die afrikanische Plastik dadurch „entdeckt“ worden ist, daß einzelne europäische